

Duales Studium in der Verwaltung für Ländliche Entwicklung

Helene Stegmann



Geodäten als Spezialisten für Geodäten sind gesuchte Personen, die nicht nur von den staatlichen Verwaltungen sondern zunehmend auch von Firmen eingestellt werden und in Wirtschaft und Verwaltung sehr interessante Aufgabenfelder bearbeiten. Die Absolventenzahlen der Hochschulen bewegen sich allerdings aktuell auf relativ niedrigem Niveau, so dass unsere Verwaltung seit einigen Jahren Schwierigkeiten bei der Gewinnung von Vermessungsingenieuren hat.

Durch eine hohe Zahl an Altersabgängen und einen nahezu abgeschlossenen Stellenabbau benötigt die Verwaltung für Ländliche Entwicklung in den kommen-

den Jahren bayernweit jährlich etwa 20 Vermessungsingenieure für den Einstieg in der 3. Qualifikationsebene (QE).

Das duale Studium der „Angewandten Geodäsie und Geoinformatik“ an der Hochschule München bzw. der „Vermessung und Geoinformatik“ an der Hochschule Würzburg-Schweinfurt in Form eines Studiums mit vertiefter Praxis ist deshalb ein sehr wichtiger Lösungsansatz, um wieder zuverlässig und dauerhaft zu mehr Einstellungen von Vermessungsingenieuren in unsere Verwaltung zu gelangen und damit für unsere Kernkompetenz, die Bodenordnung mit anerkannten Fachleuten weiterhin gut gerüstet zu sein.

Modellversuch

Am Amt für Ländliche Entwicklung (ALE) Oberpfalz entschlossen sich vier Dienstanfänger nach erfolgreich absolvierter Dienstanfängerprüfung im Frühjahr 2015, nicht die Anwärterzeit zu absolvieren, sondern zum Wintersemester 2015 mit dem Studium der Vermessung und Geoinformatik an der Hochschule für angewandte Wissenschaften Würzburg-Schweinfurt zu beginnen.

Um die vier Personen, die auf eine solide Grundausbildung als Techniker für Ländliche Entwicklung zurückblicken können, im ALE Oberpfalz zu halten, wurde im Hinblick auf das duale Studium ein Modellversuch gestartet. Die Studierenden haben die Fachhochschulreife mit dem erfolgreichen Abschluss der Berufsschule plus während ihrer Dienstanfängerzeit erworben. Sie befinden sich derzeit im 3. Studiensemester und arbeiten während der vorlesungsfreien Zeiten am ALE, in dem sie, auch durch ihre Vorausbildung sehr gut einsetzbar sind. Während ihres Praxissemesters sind sie ebenfalls am ALE tätig. Um das duale Studium anbieten zu können, wurde ein Kooperationsvertrag mit der Hochschule Würzburg-Schweinfurt abgeschlossen.

Zum Wintersemester 2015 wurden zudem vier weitere Bildungsverträge mit Studierenden abgeschlossen, welche in der Verwaltung im Vorfeld noch nicht ausgebildet worden waren und durch Stellenausschreibungen oder persönliche Kontakte auf die Ämter für Ländliche Entwicklung aufmerksam wurden. Diese vier Bewerber haben in strukturierten Auswahlgesprächen überzeugt und daraufhin Bildungsverträge erhalten. Diese Bildungsverträge beinhalten die Zusage einer monatlichen finanziellen Unterstützung für die Studierenden, die künftig bei 550.- € liegt und auch während der Vorlesungszeiten bezahlt wird. Die Studierenden verpflichten sich im Gegenzug, nach dem Studium und der Anwärterzeit für mindestens drei Jahre am jeweiligen ALE zu arbeiten.

Ständige Einrichtung

Zum Wintersemester 2016 ist die Verwaltung für Ländliche Entwicklung dann in größerem Umfang in das duale Studium eingestiegen. 22 Studierende, die aus den vorhandenen Bewerbungen mittels strukturierter Auswahlgespräche ausgewählt wurden, haben Bildungsverträge erhalten. Die Studierenden nehmen vollumfänglich an den Vorlesungen, den Übungen und Prüfungen der Hochschule teil und sind während der vorlesungsfreien Zeiten und auch während ihres Praxissemesters in den ÄLE tätig. Sie absolvieren nach dem Studium eine einjährige Anwärterzeit und werden anschließend zu Beamten auf Probe ernannt. Nach regulär zweijähriger Probezeit erfolgt die Verbeamtung auf Lebenszeit.

Im dualen Studium sehen wir eine typische win-win-Situation: Die Studierenden erhalten eine monatliche finanzielle Unterstützung. Sie lernen während der vorlesungsfreien Zeiten am ALE bereits die künftige berufliche Tätigkeit im Innen- und Außendienst intensiv kennen und haben dabei die Möglichkeit, einen Teil der theoretischen Studieninhalte in die Praxis umzusetzen und damit leichter zu verinnerlichen. Zudem lernen sie

auch ihre unmittelbaren Ansprechpartner im ALE kennen und entwickeln so Bindung zu ihrem künftigen sozialen Umfeld im ALE. Nach erfolgreichem Studienabschluss entfällt die Arbeitsplatzsuche, denn sie wissen bereits vor ihrem Studium, an welchem Amt für Ländliche Entwicklung sie künftig arbeiten werden.

Für die Verwaltung für Ländliche Entwicklung bietet das duale Studium die Möglichkeit, frühzeitig Sorge zu tragen, dass offene Stellen für Vermessungsingenieure der 3. QE zu gebener Zeit auch tatsächlich besetzt werden können. Die Verwaltung kann das interessante Tätigkeitsfeld in Schulen im räumlichen Umfeld der Ämter für Ländliche Entwicklung vorstellen und Studieninteressenten gewinnen, die sich mit dem Studium ein sehr interessantes, abwechslungsreiches und zudem krisensicheres Berufsfeld in ihrer Heimat eröffnen. Für die Verwaltung ist die frühe Einbindung ins ALE im Hinblick auf ein rasches Einarbeiten und Eingewöhnen nach abgeschlossener Ausbildung sehr förderlich.

Ausblick

Entsprechend der aufgrund der Altersstruktur zu erwartenden Personalabgänge werden künftig wieder jährlich Anwärterjahrgänge für die 3. QE ausgebildet werden. Um hierfür ausreichend Nachwuchskräfte verfügbar zu haben, ist beabsichtigt, in den nächsten Jahren bayernweit jährlich etwa 20 Bildungsverträge mit Studierenden abzuschließen, die an den Hochschulen Würzburg-Schweinfurt und München Vermessung und Geoinformatik bzw. Angewandte Geodäsie und Geoinformatik studieren und im Anschluss an das Studium in den Ämtern für Ländliche Entwicklung arbeiten.

Sobald absehbar ist, dass alle Personen, die als Vermessungsingenieure in der 3. QE in unsere Verwaltung einsteigen, sich zuvor im dualen Studium mit Bildungsverträgen an uns binden, ist geplant, Teile der Anwärterzeit in die vorlesungsfreien Zeiten während des Studiums zu verlegen und so die Anwärterzeit und damit die gesamte Ausbildungszeit zu verkürzen.

Erfahrungsbericht dual Studierender am Amt für Ländliche Entwicklung Oberpfalz

Das Amt für Ländliche Entwicklung Oberpfalz mit Sitz in Tirschenreuth hat uns fünf jungen Leuten in einem Modellprojekt des Freistaates Bayern den Einstieg in das duale Studium ermöglicht. Wir begannen das Studium der „Vermessung und Geoinformatik“ im Oktober 2015 an der Hochschule für angewandte Wissenschaften Würzburg-Schweinfurt in Würzburg. Studieren und dabei Geld verdienen ist für uns die perfekte Lösung. Den Schritt nach der Ausbildung wieder zurück in die finanzielle Abhängigkeit von den Eltern wäre uns nicht leicht gefallen. Es ist auch eine gute Ergänzung, dass wir in der vorlesungsfreien Zeit wieder am Amt für Ländliche Entwicklung Oberpfalz arbeiten können. So bleiben wir immer am Ball, bekommen Informationen zu aktuellen Entwicklungen und haben einen guten Kontakt zu unseren Kollegen. Die Verbindung Studium und Beruf, also Theorie und Praxis, besser kann man eigentlich nicht auf seine spätere Berufstätigkeit vorbereitet werden.

Theresa Dobler

Nach meiner Realschulzeit habe ich 2012 die Ausbildung zur Technikerin für Ländliche Entwicklung am Amt für ländliche Entwicklung Oberpfalz begonnen. An unserem ersten Berufsschuljahr in Wiesau wurde uns der Schulversuch „Berufsschule Plus“ vorgestellt. Hier hat man die Möglichkeit, neben der Ausbildung die Fachhochschulreife zu erwerben. Drei Jahre lang hatte ich immer am Freitagnachmittag bzw. manchmal auch am Samstagvormittag Schulunterricht. Um mir alle Möglichkeiten nach der Ausbildung offen zu halten, habe ich mich für diesen Schulversuch entschieden.



Aufgrund der großen Nachwuchsschwierigkeiten in der 3. QE wurde uns als Modellversuch ein duales Studium ermöglicht, sodass wir seit Oktober 2015 an der Hochschule für angewandte Wissenschaften Würzburg-Schweinfurt den Studiengang Vermessung und Geoinformatik belegen können.

Erst im Studium habe ich die große und vielfältige Bandbreite dieses Studiengangs kennengelernt und dass Vermessung nicht nur bei der Verwaltung für Ländliche Entwicklung und der Vermessungsverwaltung benötigt wird. Besonders viel Freude bereiten mir die vermessungstechnischen Fächer, in denen ich durch meine Ausbildung bereits Vorkenntnisse habe. Sehr ungewohnt hingegen waren anfangs Fächer wie Informatik oder Fachenglisch, was aber schnell zur Normalität wurde. Deshalb würde ich mich jederzeit wieder für das duale Studium entscheiden.

Ich finde das duale Studium einen sehr guten Weg, um möglichst praxisnah etwas zu lernen und zudem den Bezug zu unserer Arbeit nicht zu verlieren.

Johannes Grillmeier

Nach meinem Realschulabschluss 2012 begann ich im September meine Ausbildung zum Techniker für Ländliche Entwicklung in Regensburg. Da die Berufsschule in Wiesau und nicht in Ansbach stattfand, wurde uns dort das Fachabitur mit dem Schulversuch Berufsschule Plus angeboten. Das bedeutete, dass ich jeden Freitag von 14:00-18:30 Uhr und an bestimmten Samstagen am Unterricht teilnehmen musste. Dies begleitete mich meine 3-jährige Ausbildung und wurde für mich nach den Prüfungen mit dem Fachabitur belohnt.



Während meiner Ausbildung liefen die ersten Gespräche mit dem Staatsministerium, um die Möglichkeiten eines dualen Studiums zu klären. Eine tolle Chance für mich, nach der Ausbildung noch ein Studium zu beginnen. Am 1. Oktober 2015 begann unser Studium an der Hochschule für angewandte Wissenschaften Würzburg-Schweinfurt im Studiengang Vermessung und Geoinformatik. Nach der Einführung in den Studiengang begann sofort die Vorlesung. Ich bin sehr froh, dass ich bereits eine Ausbildung machen durfte, wodurch mir so manche Übung und Vorlesung erleichtert wird. Besonders interessant für mich ist, die in der Berufsschule erlernte Theorie jetzt im Studium vertiefen und Hintergründe besser erfassen zu können.

Trotz allem war es vom Arbeits- zum Studentenleben eine Umstellung, da ich mich an das tägliche „Schulbankdrücken“ erst wieder gewöhnen musste.

Heidrun Gollwitzer

Nach meinem Schulabschluss machte ich die Ausbildung zur Technikerin für Ländliche Entwicklung. Diese dauerte 2,5 Jahre. Auch ich habe die Berufsschule Plus zur Erlangung der Hochschulreife neben der Ausbildung gemacht. Danach stellte sich die Frage, Staatsprüfung oder Studium. Also entschied ich mich für das Studium, das in der Verwaltung für Ländliche Entwicklung zum ersten Mal dual angeboten wurde.



Ich bin ziemlich überrascht vom Studium, denn ich habe es mir ganz anders vorgestellt. Das Studium ist sehr praxisnah aufgebaut, denn es enthält viele praktische Übungen z. B. mit Tachymeter und Nivellement. Es ist auch nicht immer ganz einfach, denn fast jedes Fach hat einen mathematischen Bezug.

Das Verhältnis unter den Studenten ist sehr gut. Wir sind eine große Gemeinschaft und auch die Dozenten sind eher Lehrer und helfen uns in jeder schwierigen Lage. Auch zu den höheren Semestern haben wir einen guten Draht. Wir helfen uns gegenseitig, soweit dies eben möglich ist.

Annette Ringlstetter

Vor drei Jahren habe ich mich für eine zweite Ausbildung zur Technikerin für Ländliche Entwicklung entschieden. Besonders überzeugt hat mich dieser Beruf durch die Vielfalt der Aufgaben, die Zusammensetzung aus Innen- und Außendienst sowie der Kontakt zu den Bürgern und Gemeinden. Aber am Besten gefällt mir zu sehen, welchen Nutzen meine Arbeit für Land und Leute hat. Wir sehen



immer was wir erarbeitet haben – ein Ergebnis, von dem die Bürger profitieren und das eine Verbesserung in der Region bedeutet. Nach meiner erfolgreich absolvierten Ausbildung zur Technikerin für Ländliche Entwicklung wurde mir vom Amt ein duales Studium angeboten. Ich habe diese Chance genutzt, um in der 3. QE einsteigen zu können und zukünftig als Projektleiterin am Amt tätig zu werden. Ich bereue meine Entscheidung keine Sekunde. Vor allem konnte ich nun meine fachgebundene Hochschulreife, welche ich in meiner 1. Ausbildung nachgeholt habe, zu Nutze machen.

Das Studium ist sehr interessant und bereitet mir sehr viel Freude. Darüber hinaus habe ich bereits viele Erfahrungen sammeln können und neue Leute kennen gelernt, aus denen mittlerweile feste Freundschaften wurden. Das Schöne am dualen Studium ist, in den Semesterferien in das Amt zurück zu kehren und weiter mitarbeiten zu können. Somit bricht der Kontakt zu den Arbeitskollegen nicht ab und wir bleiben in die bestehenden Arbeiten integriert. Ich finde das duale Studium eine super Sache. Ich freue mich, dass aus diesem Modellversuch nun Zukunftsmusik wird und für junge Menschen eine Tür für den Einstieg in den öffentlichen Dienst geschaffen wird.

Sarah Weiß

Schon immer stand für mich fest, dass ich keinen Beruf möchte, der aus reiner Schreibtischarbeit besteht. Und doch musste ich nach vier Praktika in verschiedenen Bereichen feststellen, dass dies fast alle Berufe aufweisen. Nach der Fachoberschule absolvierte ich dann ein 2-wöchiges Praktikum am Amt für Ländliche Entwicklung Oberpfalz, bei dem mir die täglichen Arbeiten eines Vermessers gezeigt wurden. Was mich besonders ansprach war die Teamarbeit, die für diesen Beruf notwendig ist, die familiäre Atmosphäre im Amt und dass neben den Büroarbeiten auch häufig Außendienste wie Vermessung, Wertermittlung und Besprechungen mit Gemeindevertretern und Bürgern anstehen.



Für mich stand nach diesem Praktikum fest, dass ich einmal diesen Beruf ausüben möchte. Deshalb habe ich mich für ein Studium der Vermessung und Geoinformatik entschieden. Die Möglichkeit, am Amt für Ländliche Entwicklung Oberpfalz ein duales Studium mit vertiefter Praxis zu machen, kam für mich genau im richtigen Moment. Während der Vorlesungszeit bin ich in Würzburg an der Hochschule und in den Semesterferien sowie im Praxissemester am Amt in Tirschenreuth.

Dies ermöglicht mir, das Gelernte anzuwenden und mein neues Berufsumfeld kennenzulernen. Auch im Studium sind neben den Vorlesungen viele Übungen vorgesehen, in denen man in Gruppen Messübungen im Gelände durchführt. Bereits nach einigen Wochen im ersten Semester konnte ich feststellen, dass dieser Weg die richtige Entscheidung für mich persönlich ist.

Das Studium ist natürlich Neuland für mich mit vielen Vorlesungen und einer großen Anzahl von praktischen Übungen. Neben den Grundfächern Mathematik, Physik und Englisch spielen die fachspezifischen Fächer wie Vermessung, Messtechnik, Vermessungstechnisches Rechnen und Sphärische Trigonometrie eine wichtige Rolle. Für die praktischen Übungen wurden wir in kleine Gruppen eingeteilt, in denen wir die Theorie in die Praxis umsetzten. In der vorlesungsfreien Zeit sowie im Praxissemester (5. Semester) kehren wir an das Amt zurück und begleiten dort die Abläufe in den verschiedenen Projekten.

Wir freuen uns auf die kommenden 6 Semester und die Zusammenarbeit mit dem Amt für Ländliche Entwicklung Oberpfalz. Ich kann jedem Interessierten empfehlen, zunächst ein Praktikum an einem der Ämter für Ländliche Entwicklung zu machen, um schon vor dem Studium einen konkreten Einblick in die vielfältigen Tätigkeitsbereiche zu erhalten. III



Behördenleiter Thomas Gollwitzer mit den dual Studierenden des Amtes für Ländliche Entwicklung Oberpfalz.